



@istock credit: alicjane

Mehrgewinnstrategien für eine Landwende in Brandenburg

Stellungnahme des Nachhaltigkeitsbeirats Brandenburg, 22.05.2024

Die derzeitige Landnutzung in Brandenburg entspricht (noch) nicht den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Dem soll durch eine sogenannte ‚Landwende‘ begegnet werden: eine Landbewirtschaftung, die einerseits nicht verhandelbare planetare Grenzen einhält und andererseits soziale Mindeststandards gewährleistet. Um dies zu erreichen, müssen wissenschaftlich fundierte und demokratisch legitimierte Lösungen für Zielkonflikte in den politischen Diskurs eingebracht werden. Die im Policy Brief dazu ausgearbeitete Mehrgewinnstrategie wird vom Beirat begrüßt und als politisch notwendig beurteilt.

Auch wenn sich die Landesregierung in der am 05.03.2024 vom Kabinett beschlossenen Landesnachhaltigkeitsstrategie zu einer ökologisch sicheren, ökonomisch leistungsfähigen und sozial ausgewogenen Entwicklung Brandenburgs bekennt, bleiben die Implikationen im Hinblick auf die erforderlichen Transformationsschritte vage. In der kommenden Legislaturperiode ist die Landesregierung deshalb aufgerufen, die Ziele und Maßnahmen, die sie in der Landesnachhaltigkeitsstrategie ausgeführt hat, auch konkret umzusetzen. Dies ist eine Querschnittsaufgabe, die nicht von einem Ministerium allein bewältigt werden kann, sondern eine interdisziplinäre, sektorübergreifende und systemisch fundierte Gestaltung der Rahmenbedingungen voraussetzt. Dabei sind die Kommunen, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft angemessen zu beteiligen.

Der Policy Brief stützt sich vor allem auf die Analysen und Empfehlungen aus dem Gutachten: "Landwende im Anthropozän. Von der Konkurrenz zur Integration" des Wissenschaftliche Beirats der Deutschen Bundesregierung „Globale Umweltveränderungen (WBGU)". Obwohl der Fokus dort auf einem internationalen und nationalen Ansatz liegt, können die meisten Schlussfolgerungen auch auf die Situation in Brandenburg übertragen werden. Wie dies im Einzelnen geschehen kann, ist im Policy Brief näher erläutert. Besonderes Augenmerk soll dabei auf der integrierten Mehrfachnutzung von Flächen in Kombination von Landschafts- und Biodiversitätsschutz sowie angepasster (land)wirtschaftlicher Nutzung liegen. Ein Beispiel dafür ist die Installation von Solaranlagen auf landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Auf der Grundlage des Policy Briefs möchte der Nachhaltigkeitsrat die folgenden konkreten Empfehlungen für eine nachhaltige Landwende in Brandenburg aussprechen:

1. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in Brandenburg kann einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der vom Land angestrebten Ziele in den Bereichen Klimaschutz, Biodiversität und Ernährungssicherung leisten. Die zunehmende Koexistenz verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsformen muss dazu aber gezielt gefördert und neue landwirtschaftliche Praktiken wie konservierende oder sogar Bodenregenerierende Landwirtschaft müssen eingeführt und unterstützt werden.

2. Ernährung

Eine qualitativ wie quantitativ angemessene Ernährung kann durch eine multifunktionale Landnutzung gewährleistet werden. Allerdings bleibt es eine Herausforderung, die Bedürfnisse der erzeugenden und verbrauchenden Akteure, die Belange der Umwelt und die Interessen der zukünftigen Generationen

gleichermaßen zu berücksichtigen. Eine vorausschauende Politik muss alle drei Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

Eine gesunde und umweltverträgliche Ernährung liegt im Interesse aller Konsumentinnen und Konsumenten. Die Landesregierung könnte hier noch mehr als bisher Aufklärung in Schulen, Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie im öffentlichen Raum betreiben. Für eine Ernährung, die Umweltschutz, Gesundheitsvorsorge und Sozialverträglichkeit in einem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit bündelt, gilt es die passenden Markt- und Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies kommt auch der Wertschöpfung im Lande und der Stärkung der regionalen Märkte zugute.

3. Biodiversität und Renaturierung

Die Sicherung und Mehrung biologischer Vielfalt sollte nicht nur auf Schutzgebiete beschränkt sein, sondern bei jeder Art der Landnutzung integrativ angemessen berücksichtigt werden. Dabei kann Brandenburg durch eine ambitioniertere Förderung der Agrobiodiversität einen großen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in der Fläche leisten.

Brandenburg sollte Vorreiter werden, Moore wieder zu vernässen und Auen zu renaturieren. Dies gilt gleichzeitig für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle zur Bewirtschaftung wieder-vernässter Moore oder von Grünland auf Niedermoorstandorten. Um alle Potenziale zur dauerhaften Bindung von Kohlenstoff in den Wäldern und vor allem auch in den Mooren und Auen zu gewährleisten, ist eine enge Kooperation der Landesregierung mit dem Sektor Land- und Forstwirtschaft sowie den Kommunen, der lokalen (Land)wirtschaft und der Zivilgesellschaft notwendig. Wichtig ist auch die Ermöglichung von Experimentierräumen für innovative Formen der Mehrgewinnnutzung.

4. Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Eine nachhaltige Siedlungsentwicklung und nachhaltiges Bauen sind zentrale Bausteine der Landwende. Über 40% aller CO₂ Emissionen in Deutschland lassen sich auf Wohnen und Bauen zurückführen. Wichtig dabei sind der Fokus auf mögliche Flächeneinsparung durch sinnvolle Nachverdichtung und Flexibilisierung der Wohnflächen, die Nutzung von Baumaterial, das wiederverwendet oder recycelt werden kann, und Wohnungskonzepte, die erneuerbare Energien nutzen.

5. Integrierte Regionalplanung

Im Land Brandenburg verfügen die Regionalen Planungsgemeinschaften über ausreichend Kompetenz, um die erarbeitete Mehrgewinnstrategie, die im Policy Brief ausgearbeitet wurde, planerisch rechtsverbindlich zu verankern. Dazu ist aber erforderlich, die Regionalplanung mit den notwendigen Ressourcen und Verantwortlichkeiten auszustatten.

Insgesamt sieht der Beirat das Thema Landnutzung als eines der zentralen Aufgaben der künftigen Landesregierung an. Hier frühzeitig die Weichen auf Nachhaltigkeit zu stellen, senkt auf Dauer Anpassungskosten und führt zu einem gesünderen und umweltverträglicheren Lebensstil.

Der Beirat

Prof. Dr. Drs. h.c. Ortwin Renn, ehem. wissenschaftlicher Direktor am Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS), Vorsitzender



Prof. Dr. Gesine Grande, Präsidentin der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), stellvertretende Vorsitzende



Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Direktor und Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), Direktor des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC), Professor an der TU Berlin



Silke Hansen, Mitglied des Vorstandes des Landesjugendrings Brandenburg, Studienleiterin für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Rüdiger Kuhn, Vertreter von Pro Brandenburg und Vorstandsvorsitzender der CEMEX Deutschland



Prof. Dr. Uta Steinhardt, Vizepräsidentin der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)



Brandenburg, 22.05.2024